

### Getreidetransport ist fein organisiert!

Berlin, 28. April. — Die rumänischen Zeitungen geben ihrer Verwunderung über die gebräuchliche Organisation des Getreidetransportes an die Zentralmächte Ausdruck und berichten, daß mit der größten Regelmäßigkeit 800 Waggonladungen pro Tag über die Grenze gehen.

Verfuchen Sie ein

# 50c

Sonntag-Dinner in der neuen

## Claremont Inn

610 Süd 17. Str.  
Ein Familien-Hotel mit einem schönen Speisesaal.

30c Lunches täglich für den empfindlichen Gastmann.  
Tel. Douglas 2735.

4% Zinsen 4% für Spareinlagen gezahlt.

## PACKERS NATIONAL BANK

Süd Omaha, Neb.

Orpheum Phone Doug. 404

Borgeschrittene Vaudeville.

### The River of Souls

Woche beginnend Sonntag, 30. April

Anderer Akt während dieser Woche: George Damerel; The Langdons; James S. Cullen; Emmet Devoy & Co.; Moore, O'Brien & Corrad; Modista Mortensen; Orpheum wöchentliche Reiseführer.

Matinee täglich 2.15. Abends 8.15.

Preise — Matinee: Beste Sitz 25c., ausgenommen Samstag und Sonntag. Einige wenige zu 50c., Gallerie 10c. Abends: 10, 25, 50 und 75c.

## KRUG THEATER

10c — 10c

QUINCY ADAMS SAWYER

THE WHITE SISTER

wunderung über die gebräuchliche Organisation des Getreidetransportes an die Zentralmächte Ausdruck und berichten, daß mit der größten Regelmäßigkeit 800 Waggonladungen pro Tag über die Grenze gehen.

Das Bukarester Blatt „Politique“ berichtet, daß der Transport des rumänischen Getreides nach dem Krieg, um Frachtkosten zu sparen, auf der Donau erfolgen wird, soweit diese schiffbar ist. (Daraus geht hervor, daß die Zentralmächte sich den Getreidelieferanten Rumäniens auf Jahre hinaus gesichert haben und Deutschland daher nicht mehr auf die Einfuhr von Amerika und Rußland angewiesen sein wird.)

Von Konstantinobel wird gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen den dort eingetroffenen rumänischen Delegaten und der türkischen Regierung gütlich fortgeschritten und der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Rumänien und der Türkei als sicher betrachtet werden darf.

Die türkische Seite betont, daß beide Parteien einen guten Willen zeigen und ein Abkommen zu erzielen wünschen, das die zwischen den beiden Ländern herrschenden Beziehungen noch mehr befestigen wird.

### Selbstmord im Hotel.

Grand Island, Neb., 29. April. Die Leiche von Edward Lewis von York wurde gestern abend spät in seinem Zimmer im Almo Lagerhaus aufgefunden. Der Tod war schon vor zwei Tagen eingetreten, wie die Untersuchung ergab. Es liegt Selbstmord durch Vergiftung vor.

**SUNNY BROOK**  
THE PURE FOOD WHISKY

GROTTÉ BROTHERS  
General Importers  
OMAHA, NEBR.

### Glätter von drüben.

Erzählung von H. Kiehl.

„Herr Leutnant Albrecht ist am 23. d. M. im hiesigen Vereinspark gestorben. Er bestimmte kurz vor seinem Ableben, daß Ihnen aus seinem Nachlaß der folgende Betrag zum Besten der Armen zufließen solle.“

Unter dem Schleier, den Wehmut und Trauer mir vor die Augen brachten, hob die Gestalt des Freundes sich empor, wie ich ihn sah — länger als ein Jahr ist es her — während er die Geschichte dieser dünnen Blätter erzählte.

„Als Du mir damals beim Abschied Abschied zuriefst: „Wenn Du die Kleine sehen solltest, vergiß nicht, sie zu grüßen!“ da sollte das ja wohl ein Scherz sein. Mich aber hat der Gedanke an die Möglichkeit einer solchen Zufallsbegegnung nicht mehr losgelassen, seitdem ich merkte, daß es nach den Western ging.“

Anfangs stiegen wir weit über den Gängengrad hinaus vor, auf dem das kleine Rößchen sich auf der Straße wühlte. Als die Rückwärtsbewegung später zum Stillstand kam, lag es noch 20 Meter südöstlich von den Stellungen, in denen wir uns befanden.

Gelegenheit Finüberzulommen, bot sich nicht, bis ich anfangs November beauftragt wurde, Requisitionen in Verbindung mit dem Reiter von R. zu führen. Der Umweg war nicht groß, das Land war sicher, und Zeit hatte ich auch. So wogte ich den Ritt, als mein Auftrag erledigt war.

Erst als ich den biden, grauen Rittmeister mit dem leuchtend weißen Fieberblech aufsuchte, kamen mir Gedanken. Es hatte doch seine Eigenheiten, den guten Leuten als Feind gegenüberzutreten. Als wir beide vor zwei Jahren an ihrem Ritt vorbeigefahren, hatten wir jede solche Möglichkeit weit von uns gewiesen. Wieviel Dornen schuldete ich ihnen nicht auch! Ihre Gutsfreundschaft führte uns mit dem „Reizmittel“ empfehlender Pensionen im „Auslande“ wieder aus, das uns mit einem Ferienaufenthalte bei dem Kollegen Gunt hinübergelassen hatte. Ihr Umgang verschaffte uns viele frohe Stunden und sprachlichen Fortschritt. Ihr Patriotismus war frei von Rechengehaden und hatte nie verlegt.

Und nun war ich im Begriff, mich ihnen als Werkzeug des schändlichen Krieges zu präsentieren, der ihr schönes Land verwüstete. Gerade hier hatten Kämpfe getobt. Vielleicht war ihr friedliches Bestreben selbst eine Stätte blutigen Streites gewesen. Am Ende waren gar seine Bewohner —! Die Kleine —! Nein, ich mochte nicht umkehren. Ich wollte ja nur einen Blick auf das „Schlösschen“ mit der weinmürbigen Veranda werfen, und wenn alles unversehrt geblieben war, würde ich zufrieden meine Straße ziehen.

Da lag das „Schlösschen“ im hellen Glanze der Mittagssonne mit der ganzen Behaglichkeit und Keitigkeit des französischen Reiterhofes vor meinen frohen Augen.

Mir schien alles hinter mich gelassen, was zwischen damals und heute lag. Ich begann nach der zierlichen Figur der Kleinen auf der Veranda auszuspähen, so wie sie fanden, wenn wir lange ausgeblieben waren. Ganz im Banne der Vergangenheit stieg ich ab, hand mein Pferd an den Gartenzäun, klinkte die Pforte auf, schritt über den knirschenden Kies, besah den Knopf der Haustür und öffnete sie.

Im Rahmen der Türe zum Jagdzimmer stand Bader Bongard. Ich war bis ins Herz erschrocken, als ich ihn erblickte; die Gestalt hager und zerkümmert, die runden, roten Wangen eingefallen. Haare und Bart schlohweiß.

„Was wünschen Sie, mein Herr?“ fragte er.

„Wie war die Rehe mit zugeführt. Dann nannte ich meinen Namen und sah, wie er zusammenzuckte.“

Ich begann von dem zu reden, was mich hergeführt hatte, sprach davon, daß ich nur meine Pflicht täte wie so viele brave Franzosen auch, daß die Gefühle persönlicher Wertschätzung zwischen uns durch den Zwist der Völker nicht berührt zu werden brauchten, und einiges, was ich nicht mehr weiß.

Endlich gab er Antwort. „Ich habe oft daran gedacht, wie es sein möchte, wenn Sie oder Ihr Freund jetzt eintreten würden — als Feinde“, sagte er. „Aber Sie haben recht; was können Sie dafür, daß alles so gekommen ist. Treteten Sie ein.“

Die schönen alten Waffen waren von den Wänden des Zimmers beschwunden. „Abgetrieben“, sagte der alte Herr, indem er mit einer schmerzlichen Handbewegung rumbum deutete.

### herausgeholt aus ihrem Schlösschen, die Kleine.

Als es anfangs damals, verdroß sie sich wie ein kleines Vögelchen. Der Herr von drüben, aus der Bunde, Sie wissen? kam, um Abschied zu nehmen. Sie wollte nicht kommen. Ich weiß, er war traurig darüber. Ich mußte ihm sagen, sie sei krank.

„Sie hätte die Deutschen damals ihre Wege gehen lassen sollen, Herr Bongard“, sprach er.

Ich war entrüstet und antwortete, meine Tochter sei eine Französin und würde das nie vergessen.

Nachher schalt ich die Kleine. Sie verteidigte sich, sie habe dem Herr die Hand nicht geben können, weil sie hätte denken müssen, er ziehe jetzt aus, um unsere Freunde totzuschießen. Dann kamen unsere Truppen und drängten ostwärts. Aber nicht lange. Die Deutschen seien in großer Uebermacht, hieß es, und bald würde es weiter westlich eine große Schlacht geben. Wir sollten uns in Sicherheit bringen. Madame Bongard wollte nicht und die Kleine auch nicht. Und ich, das wissen Sie ja, bin schon anno 70 mit den Deutschen gut ausgekommen, als ich ihnen als schönjünger Junge Gidre verkaufte. So blieben wir denn.

Eines Morgens, am 26. August war es, stiegen wir alle in unserem Garten und warteten und denken, jetzt müssen sie bald da sein. Da kommt einer unserer Dragoner von der Waldede hergeratet. Das Pferd schäumt, und der Reiter hält sich mit Mühe aufrecht. Vor der Gartentür läßt er sich aus dem Sattel sinken, und wir sehen, der Oberflächensitz ist durchschossen. Wir wollen ihn aufheben.

„Ruh mich liegen!“ schreit er. „Schnell auf den Turm! Ich kann nicht mehr! Die Uhr auf 1/2 10 drüben! Verabredetes Zeichen — der Kapitän — Glas die Wehrzeugung beiseite — von Süden harte Truppen im Anmarsch. Schnell, um Gotteswillen! Die anderen vier sind gebüßt.“

Ich stehe noch unentschlossen. Es ging alles so schnell. Da rafft die Kleine schon ihr Kleid.

„Bringt den Mann in Sicherheit, Herr“, jagte sie, „ich tue es.“ Und schon ist sie davon.

Wir tragen den Verwundeten ins Haus und legen ihn auf mein Bett. Dann eile ich hinaus. Draußen klingelt die Wehrzeugung. Waghäftig, selbgraue Reiter! Die Uhrzeiger drehen sich langsam. Auch die Minuten sind auf den Vorgang aufmerksam geworden. Sie haben wohl ihre Erfahrungen. Jetzt zeigt die Uhr die gewünschte Zeit. Wenn nur nicht — — —! Darmherziger Gott! Da hefte die Unvorsichtige wirklich den Kopf durch das Schloß links. Ein paar Karabiner fahren in die Höhe, und das Rößchen schnell zu rüd.

Ich hatte meiner Tochter Gesicht zum letztenmal gesehen.

Der Schreck und die hastige Bewegung haben ihr wohl das Gleichgewicht geraubt. Sie muß auf einem Balken gestanden haben und ist die ganze Höhe des Turmes hinabgeürzt. Darum war ihr feiner Körper eine formlose Masse, als wir sie fanden.

Mich hat man vor ein Kriegsgericht gestellt, und ich habe bekannt, daß mich Freiheit davon abhielt, meinem Vaterlande den kleinen Dienst zu leisten, den meine Tochter mit dem Leben bezahlte. Bestraft wurde ich nicht. Es hätte mir auch nichts ausgemacht. Mein Leben ist doch verächtlich.

Meine Tochter aber hat durch die Tat geführt, was sie im Geiste an ihrem Vaterlande geschuldet hat. Daß sie es tat, weiß ich jetzt. Ich weiß aber auch, daß Ihren Freund keine Mitschuld trifft. Es ist das alles wie ein Verhängnis. Ein Verhängnis, wie Ihr Volk es über das unsere gebracht hat: hart, dunkel und unerbittlich.“

„Die Worte unseres alten Freundes“, fuhr Waldemar nach einer Weile des Schweigens wieder fort, „habe ich mir wiederholen können. Der Ton seiner Stimme bleibt mir erporen. Ich habe kein einziges Wort mehr gesprochen. Was hätte ich auch sagen sollen? Ich stand auf und nahm seine Hand. Er ließ sie mir. Meinen Druck erwiderte er nicht. Dann ging ich.“

Vor der Pforte hatten sich Kinder angesammelt. Unter ihnen war die kleine Julienne, die uns einst die Journale brachte. Ich bot sie, mich zum Grabe von Fräulein Madelon zu führen. Sie ging willig mit.

Der Hügel war in der gewohnten geschmackvollen Weise mit Vertikungen und -sträuben bedeckt. Ein frischer Stedpalmentranz war darunter. Einen Zweig davon nahm ich zur Erinnerung mit.

„Gib mir den Zweig“, bat ich. „Arzt!“ antwortete er rau. „Dir ist mehr geworden, als Du begehrt. Diese atmefeligen Blätter bleiben mein Eigentum.“

### Unterstützung der Polen gestattet!

Stockholm, 29. April (über London). — Laut hier eingetroffenen Depeschen aus Petrograd ist ein Ueberkommen erzielt worden, über die Art und Weise, wie die notleidende Bevölkerung in Polen durch amerikanische und skandinavische Komitees unterstützt werden darf.

Großbritannien hat, wie die Depeschen belegen, eingemilligt, die Blockade über Polen teilweise aufzuheben, vorausgesetzt, daß Garantien geleistet werden, daß die Hilfsgüter nur der Zivilbevölkerung von Polen zugute kommen und niemandem anders.

Der Rat von Warschau wird sich nun mit den amerikanischen und skandinavischen Komitees in Stockholm in Verbindung setzen und die Einzelheiten des Unterstützungsplanes festsetzen. Es wird beabsichtigt, die Nahrungsmittel direkt nach einem Hafen an der Ostsee, und nicht über Schweden zu senden.

Deutsche Freie evangelische Kirche, 12. und Dorcas Str.

H. Hillerbaumer, Pastor; Wohnung: 1115 Dorcas Str.

Gottesdienste nächsten Sonntag wie gewöhnlich.

Sonntagsschule um 9.45 vorm.; Gottesdienste um 11 Uhr vorm. und 8 Uhr abends.

Abends wird eine Gedächtnisfeier sein zu Ehren des Fräuleins Frieda Postger, gestorben am 8. d. dieses Monats.

Zugendversammlung um 7 Uhr abends. Alle sind freundlich eingeladen diese Versammlungen beizuwohnen. Zu sonstigen Anlässen und Krankebesuchen ist der Pastor stets bereit. Wer daran seiner Hilfe oder seines Rats bedarf, spreche vor oder rufe auf: Zylinder 1092.

## Montag werden die Namen der Kontestanten veröffentlicht!

### Weitere Kontestanten melden sich täglich und neue stehen in Aussicht!

### Man sende heute noch seinen Nominations-Kupon ein!

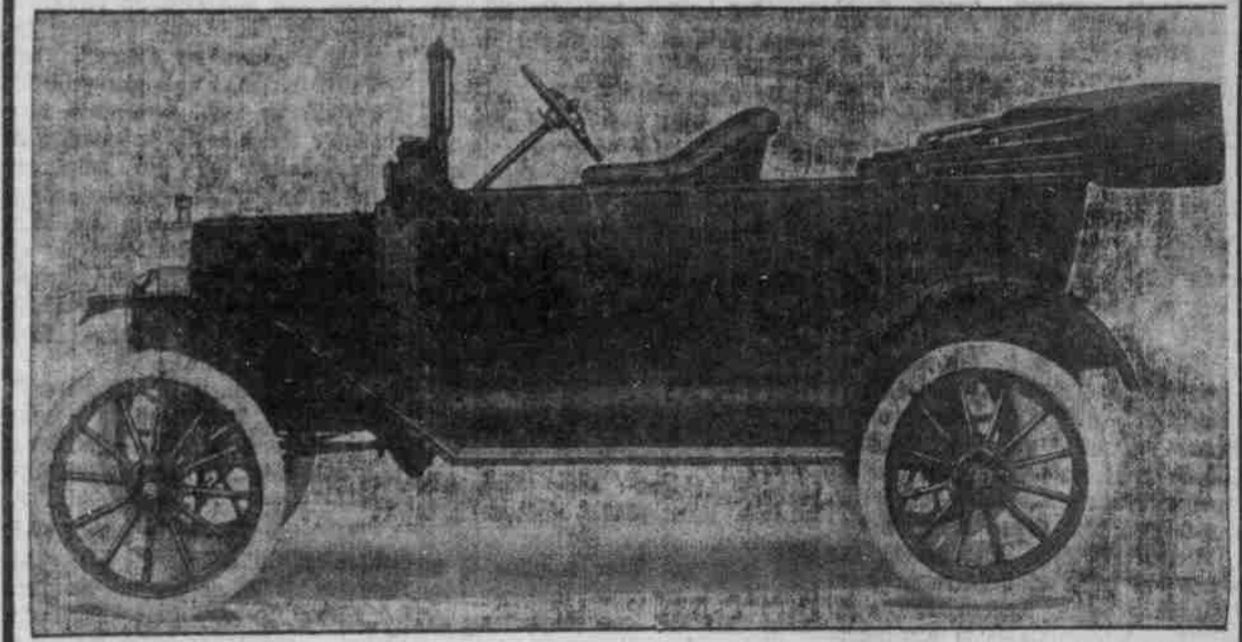
Das Interesse für den Automobil-Kontest der „Täglichen Omaha Tribune“ steigt mit jedem Tage. In vielen Staaten haben sich Kontestanten angemeldet, und täglich melden neue Kontestanten ihren Beitritt an. Einige zögern noch, und diesen möchten wir hiermit raten, ihren Eintritt nach Empfang dieser Zeitung anzumelden, denn bereits am Montag werden wir die Namen der bis dahin gemeldeten Kontestanten veröffentlichen, und das trägt stets zur Erhöhung des Interesses bei. Man sende deshalb heute noch den Nominations-Kupon an anderer Stelle der „Tribüne“ aus und sende ihn ein und gebe sofort ans Werk.

Den bereits angemeldeten Kontestanten möchten wir hiermit den wohlgemeinten Rat geben, sofort Schritte zu tun, um aus der 10,000 Klasse herauszukommen. Wer mit Energie ans Werk geht, der kann sich einen Vorprung verschaffen, der später nur schwer eingeholt sein wird. Deshalb, Kontestanten, verschieben Sie die Arbeit nicht, beginnen Sie heute mit dem Sammeln von neuen Lesern für die „Tägliche Omaha Tribune“! Der Abonnements-Kontest der „Täglichen Omaha Tribune“ hat in erster Linie den Zweck, den Leserkreis des einzigen deutschen Tagesblattes im Westen ganz bedeutend zu vergrößern. Dazu braucht die „Tägliche Omaha Tribune“ die Hilfe ihrer Freunde. Diese müssen dem Blatte neue Abonnenten zuführen. Um nun Freunde dazu anzusporren, daß sie recht eifrig für das Blatt werden, und um diejenigen zu belohnen, die den größten Eifer an den Tag legen, hat die „Tägliche Omaha Tribune“ den herrlichen Preis eines Ford Autos ausgesetzt. Dieser ist jedoch noch nicht alles. Jeder Kontestant, der mehr als 5 jährliche Leser einschickt, erhält zehn Prozent für die von ihm eingefandten Gelder. Auch werden im Laufe des Kontestes mehrere sehr verlockende Spezialpreise ausgesetzt, worüber wir den Kontestanten nach Beitritt zum Kontest sofort nähere Mitteilung machen. Der Zweck des Kontests ist somit ein doppelter. Die „Tägliche Omaha Tribune“ beranfaßt ihn, um mehr Abonnenten zu bekommen, und die Leser nehmen daran teil, um dieses neue Ford Automobil zu gewinnen, oder doch eine angemessene Kommission für ihre Arbeit zu erhalten.

## Haben Sie sich unserem Automobil-Kontest bereits angeschlossen?

### Wir bieten Ihnen die beste Gelegenheit, ein feines Ford Automobil kostenfrei zu gewinnen!

## UNSER GROSSER PREIS:



### Eine 5 Passagiere Ford Touring Car, Model T, 1916

### Dieses wertvolle und nützliche Automobil wird dem Gewinner dieses Kontests kostenfrei zum Geschenk gemacht.

Diese 5 Passagiere Ford Touring Car, Modell T 1916, ist völlig ausgestattet und keine Zeile oder Zubehör sind zu kaufen, wenn dieselbe dem glücklichen Besitzer übergeben wird. Eine Vergnügungsfahrt in diesem Auto für die Familie wird in Wahrheit ein Vergnügen sein. Für Geschäftsfahrten, Reisen, sowie alle Zwecke, für die der Besitzer einer vorzüglichen Touring Car Verwendung hat, wird sich dieses Automobil vorzüglich eignen. Unkosten-Versicherung durch Gebrauch und Zustandhaltung werden gering sein. Diefelbe wird dem glücklichen Besitzer ein Gegenstand der Freude und des Stolzes werden. Ihre Zuverlässigkeit und Ausdauer macht diese Ford Touring Car unübertroffen, da sie den Anforderungen für Leichtigkeit der Handhabung, der Raumlichkeit und Veranschaulichung vollkommene entspricht. Der Bau und die Herstellung dieser Maschine bedeuten für dieselbe absolute Stärke und Einfachheit des Mechanismus. Diefes Automobil ist universell in seiner Verwendung und praktisch in jedem Sinne des Wortes.

Stellen Sie den Nominations-Kupon aus und schreiben Sie sofort um alles schriftliche Material.

### Tägliche Omaha Tribune, Kontest-Manager, Omaha, Nebraska

### Nominations-Kupon:

Jeder Kontestant bekommt 10,000 Stimmen, wenn er bei seiner Nominierung diesen Kupon einreicht.

Tägliche Omaha Tribune, Kontest-Manager, Omaha, Nebr.

Ich beteilige mich hiermit an Ihrem Kontest, beginnend am 27. April 1916 und endend am 27. Juni 1916. Schicken Sie mir sofort alle nötigen Papiere und Probezeitungen zu, und geben Sie mir für die Einfindung dieses Kupons Kredit für 10,000 Stimmen.

Name .....

Adresse .....

Wohnort .....

Datum .....

## HOTEL ROYAL mit feuericherem Umbau

### 150 Zimmer. Sommer-Dachgarten. Sonniger Auenthaltsraum im Winter.

Wenn Sie nach einem Sommer des Vergnügens oder der Arbeit des Ausruhens bedürfen, kommt nach Excelsior Springs, Mo., besucht das dortige Mineralwasser und steigt im Hotel Royal ab.

### „So gut wie das Beste“ EXCELSIOR SPRINGS, MO.

## DIE DEUTSCHE DRUCKEREI

Jede Art Druckarbeit in Deutsch zu den niedrigsten Preisen. Satz und Buch freie Kollationsfähige machen.

### National Printing Company

500-11 Süd 12. Straße, Omaha, Neb.

THERE'S FAME IN THIS NAME

# Storck

TRIUMPH BEER

ALWAYS INSIST ON GETTING IT

STORCK BREWING COMPANY — OMAHA

FOR

# Willow Springs Beer

Phone Doug. 1306 or 2108

AXEL W. JORGENSEN, Family Distributer. 210 Hickory St.